

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

31. Jahrgang.

Nr. 114.

Neuenbürg, Donnerstag, den 25. September

1873.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2/3 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Denjenigen Bezirksangehörigen, welche etwa Lust tragen sollten, nach Chile auszuwandern, oder sich dort niederzulassen, wird hiemit nachstehender Erlaß des Kgl. Ministerium des Innern vom 2. ds. Mts. betr. die Uebervorteilung deutscher Auswanderer, welche in Chile sich niederzulassen beabsichtigen, beim Umwechseln ihrer Baarschaft zur Kenntnißnahme und Darnachachtung mitgetheilt.

Den 24. September 1873.

Kgl. Oberamt.  
v. Bühler, A. B.

### Erlaß

an die Kgl. Stadt-Direktion Stuttgart und an die Kgl. Oberämter.

Nach einer Mittheilung des Reichs-Kanzleramts ist wiederholt der Fall vorgekommen, daß deutsche Auswanderer, welche sich in Chile niederzulassen beabsichtigen, beim Umwechseln ihrer Baarschaft im Einschiffungshafen von kleineren Wechseln Gold- und Silbermünzen der verschiedenen südamerikanischen Republiken u. a. von meist sehr alter und nicht mehr gangbarer Prägung, auf die Zusicherung ihrer Vollwertigkeit und Kursfähigkeit in Tausch genommen und dadurch die empfindlichsten Verluste erlitten haben. Die Uebervorteilung ist sogar soweit gegangen, daß den Auswanderern chilenische Goldmünzen, die vor der Zeit ihrer (im Jahr 1859 erfolgten) Einziehung 17 1/4 Pesos Werth hatten, für 20 Pesos chilenischer Währung in Anrechnung gebracht worden sind. Die Möglichkeit der Verfolgung eines Erbschaftsprüchens wegen der erlittenen Einbuße war in der Regel schon deshalb ausgeschlossen, weil den Beschädigten die Adressen der betreffenden Wechsel nicht im Gedächtniß geblieben waren.

Zur Vermeidung ähnlicher Vorkommnisse für die Zukunft erscheint es wünschenswerth, die Aufmerksamkeit des beteiligten Publikums auf diesen Gegenstand hinzu lenken und den nach Chile sich wendenden Auswanderern die nachstehend unter An-

gabe ihres Werthes nach chilenischer Währung aufgeführten Münzsorten zur ausschließlichen Annahme anzurathen:

- 1) englische Goldmünzen: von 1 Pfd. Sterling = 5 Pesos chilenisch;
- 2) französische Goldmünzen: von 20 Frs. = 4 Pesos chilenisch;
- 3) italienische Goldmünzen: von 20 Lira = 4 Pesos;
- 4) chilenische Goldmünzen: à 10 Pesos, 5 Pesos, 2 und 1 Pesos, Prägung von 1860 an, mit der Wappenumschrift

„Igualdad ante la lei“

- 5) chilenische Silbermünzen: à 1 Peso, Prägung von 1860 an, mit der Wappenumschrift

„Por la razon ó la fuerza“;

- 6) peruanische Solis: 1 Peso Werth, Prägung von 1869 an, mit der Wappenumschrift

„Firme i feliz por la union“.

Die Kgl. Stadtdirektion und die Kgl. Oberämter werden nun angewiesen, dafür zu sorgen, daß die Belehrung unter dem betreffenden Auswanderer-Publikum in der geeigneten Weise verbreitet wird.

Stuttgart, den 2. September 1873.

Königl. Ministerium des Innern.  
S. d.

Neuenbürg.

Mittwoch den 1. Oktober,  
Vormittags 9 1/2 Uhr,

wird die

### Bezirksschulversammlung

in dem hiesigen Rathhause gehalten werden. Derselben haben sämtliche Lehrer der evangelischen Volksschulen des Bezirks anzuwohnen. Die Teilnahme ist aber auch den Mitgliedern der einzelnen Ortsschulbehörden gestattet und namentlich werden die Geistlichen zur Theilnahme und Mitwirkung eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen:

- 1. Bericht über den Stand der Schulen im Bezirk;
- 2. Reinigung der Schulkafale;
- 3. Behandlung des Distriktschreibens;
- 4. die Fragestellung im Unterricht;
- 5. Lesebuchrevisor.

Den 24. September 1873.

Königl. Dekanatamt.  
Leopold.

Neuenbürg.

### An die Königl. Pfarrämter.

Von den Entwürfen zu einer neuen Bearbeitung des Lesebuchs, welche in den Nummern 37 und 38 des Schulwochenblatts abgedruckt sind, liegt eine kleinere Anzahl bei der unterzeichneten Stelle bereit und es können für diejenigen Orte, in denen das Schulwochenblatt nicht angeschafft ist, Exemplare von hier aus abverlangt werden.

Den 24. September 1873.

Königl. Dekanatamt.  
Leopold.

Revier Langenbrand.

### Reis-Verkauf.

Montag den 29. September

von den Staatswaldungen Teichelberg und Buchberg

gemischtes ungebundenes Reis tag. ca. 300 Wellen.

Zusammenkunft Nachm. 2 Uhr auf der Waldrennacher Steige beim Teichelweg.

Gräfenhausen.

### Aufruf

an den verschollenen Johann Caspar Daum, Tagelöhner von hier, geb. den 24. Dezember 1802.

Denselben sind folgende Erbschaften angefallen:

- 1. laut Real- und Eventualtheilung auf Absterben der Christine, geb. Neuweiler, gewes. Ehefrau des Wilhelm Schumacher, Köhlschwirtz von hier vom 14. März 1859  
233 fl. 20 kr.
- 2. laut Realtheilung auf Absterben der Maria Barbara, geb. Daum, gewes. Ehefrau des Wendel Strenz, Maurers von hier, vom 9. Nov. 1868  
55 fl. 41 kr.

Johann Caspar Daum ist im Jahr 1833 nach Amerika ausgewandert und ist über dessen Leben oder Tod lediglich nichts bekannt; die beiden Erbschaften befinden sich in pflegschaftlicher Verwaltung des Johann Gottfried Glauner, Gemeinderaths in Gräfenhausen.

Daum wird aufgefordert, sich in Betreff der ihm angefallenen Erbschaften über den Erbschaftsantritt

binnen 30 Tagen a dato

zu erklären, widrigenfalls seinerseits die



fraglichen Erbschaften als ausgeslagen betrachtet und den weitem Erben der ursprünglichen Erblasser kraft Anwachsungsrechts zugetheilt wurden.

Den 23. Sept. 1873.

Theilungsbehörde.  
vdt. Ger.-Not.-Ass. Seeger.

Neuenbürg.

### Stockholz-Verkauf.

In den Stadtwaldungen Mißebene und Hohrain werden am  
Dienstag den 30. September,  
Morgens von 8 Uhr an

1 Rm. Buchenes } Stockholz, meist abge-  
120 1/2 " tannenes } spalten, in 33 Loojen  
zum Aufstreich gebracht.

Zusammenkunft bei der Hütte in der  
Mißebene.

Den 23. Sept. 1873.

Stadtschultheißenamt.  
Wesinger.

**Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung**  
am Freitag den 26. September 1873.

V.M. 8 1/2 Uhr:

Rechtsachen zwischen:

1) Werkmeister Kammerer in Gräfen-  
hausen, Kl. und  
Wilhelm Glauner v. da, Bekl., ver-  
schiedene Forderungen betr.;

2) Jakob Delschläger, Bauern von  
Engelsbrand, Kl. und  
Hirschwirth Johann Georg Klotz von  
Grumbach, Bekl., Kaufschillingsfor-  
derung betr.;

V.M. 9 Uhr:

3) † alt Philipp Karcher von Feldren-  
nach, Kl. und  
Christine Febermann und Gen. von  
Ottenhausen, Bekl., Forderung aus  
einer Theilung betr.;

4) Christine Katharine Koller in Pforz-  
heim, Kl. und  
Barbara Maisenbacher und Gen.  
von Engelsbrand, Bekl., Restforde-  
rung betr.;

5) Gottlob Reuter, Hilfswärter in  
Neuenbürg, Kl. und  
Adam Rapp, Goldarbeiter von  
Conweiler, Bekl., Erfüllung eines  
Kaufs betr.;

6) Ludwig Calmbacher, Metzger in  
Schwann, Kl. und  
Ludwig Schmid, Bäcker von Den-  
nach, Bekl., Schadenserzahforderung  
betr.;

7) Jakob Heinzlmann, Ziegeleipächter  
in Brödingen, Kl. und  
Wilhelm Wesinger Bauer in Dir-  
kenfeld, Bekl., Kaufschillingsrest-  
forderung betr.;

V.M. 10 Uhr:

8) Hirsch und Richter in Bruchsal, Kl.  
und  
Christian Haier, Bäcker und Wirth  
in Neuenbürg, Bekl., Erzahforderung  
betr.

9) G. Schuh, Sonnenwirth in Calm-  
bach, Kl. und  
M. Levi, Weinhändler in Stuttgart,  
Bekl., Genährleistung betr.

### Privatnachrichten.

## Dünger-Empfehlung.

Knochenmehl, prima fein gedämpftes,  
Knochenmehl, roh gestampftes,  
Fleischmehl-Gyp, sogenanntes Wiesendüngmehl,  
Kalisal, bester Ersatz der Holz-Asche.

empfehl

Louis Lutz

zur Düngmehlfabrik Villingen.

NB. Sämmtliche Düngerpräparate sind analysirt. Die Preise derselben sind gestellt nach ihrem garantirten Gehalt und gemäß den üblichen Düngstoffprocenten. Die Fabrik unterzieht sich mit ihren Fabrikaten der Controle landwirthschaftlicher Versuchstationen.

### 3% Holländische Communal-Loose

der Maatschappij voor Gemeente Crediet à fl. 100 Nal.  
4 Ziehungen jährlich.

Nächste Ziehung 15. October 1873.

Coupon zahlbar am 15. Februar alljährlich in Antwerpen und Brüssel mit Prämien von fl. 25,000, fl. 20,000 fl. 6000, fl. 5000, fl. 1500, fl. 1250, fl. 500, fl. 350, fl. 250, fl. 200 fl. 150 und fl. 100.

Diese Loose können als eine unbedingt solide Capitalanlage empfohlen werden, die gleichzeitig dem Besitzer eine Gewinnchance gewährt.

Die Begebung derselben wurde übertragen:  
der Deutschen Creditbank in Frankfurt a. M. den Herren  
**Block & Cie.** in Berlin.

Der **Pforzheimer Beobachter**, Auflage 3600.

**Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim**, Auflage 3600.

empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.

Einrückungsgebühr 3 Kreuzer per Petitzeile. Bei Wiederholungen namhafter Rabatt.

**Abonnementspreis 1 fl. 10 fr. per Quartal nebst Postzuschlag.**

Neuenbürg.

Ich verkaufe das  
**Nach-Oehnd**  
von meinem Baumfeld im Meistergarten.  
Eugen Seeger.

Conweiler.

Auf die sogenannte Feldrennacher Sägmühle wird ein tüchtiger  
**Säger**  
angestellt. Lusthabende mit guten Zeugnissen versehen möchten sich bei Unterzeichnetem längstens binnen 14 Tagen anmelden, indem die Stelle baldigst zu besetzen ist. Ein tüchtiger verheiratheter Mann würde den Vorzug erhalten.  
Den 23. Sept. 1873.  
Schultheiß Faaß.

**Lampenschirme**  
empfehl  
Jak. Mech.

Höfen.

**Fahrniß-Auktion.**

Der Unterzeichnete verkauft wegen Wegzugs gegen gleich baare Zahlung am  
Montag den 29. September,  
Nachmittags 1 Uhr,  
folgende Gegenstände:  
2 eichene Bettladen sammt Bettrösche,  
1 Kinderbettlade, 1 Wiege, ferner  
2 Kästen, 2 Kommode, 1 Tisch,  
1 Nachttischle, 4 Sessel, 1 Küchekasten, 1 Kindertischle sammt Bänke  
1 Kinderwägle, 3 Stück Hühner  
und sonst verschiedenen Hausrath.  
Liebhaber sind höflich eingeladen.  
Ernst Genthner, Säger.

Gräfenhausen.

**150-200 fl.** Pflegschaftsgeld leicht  
Herheit aus  
Gottfried Glauner,  
Gemeinderath.



Neuenbürg.

Zu leichtfaßlichem Unterricht in sämtlichen kaufmännischen Fächern finden hiesige Geschäftsleute unter billigen Bedingungen Gelegenheit. Näheres sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Ein großes

Schwungrad

sammt Axe und Gestell, zu einer Drehbant tauglich, hat zu verkaufen

Christian Opp.

Mehrere Tausend Gulden

werden gegen doppelte Sicherheit mindestens hälftig in Gütern oder dreifach in Gebäuden ausgeliehen; theilweise sogleich, theilweise in den nächsten Wochen. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Ein einfaches Mädchen, das den gewöhnlichen Haushaltungsgeschäften vorstehen kann, findet sogleich oder später eine Stelle. Näheres bei der Red. d. Bl.

Ein verkäuflicher

Fisch

ca. 2 Fuß 2 Zoll breit und ca. 4 Fuß 4 Zoll lang wird gesucht; von wem, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Nächsten

Samstag den 27. d. M.

werden bei der Delschlagsägmühle ca. 150 Stück Schlausdiele, ca. 150 Stück 1 Schuh breit, 8 Linien stark, ca. 300 Stück schmale Diele gegen baare Bezahlung verkauft.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Gasthaus zum Schiff.

W i l d b a d.

Pferd feil!

Eine schwarzbraune, 10jährige



Trakehnerstute,

16 1/2 Faust hoch, fehlerfrei, elegantes Wagenpferd und zur Zucht geeignet.

Hôtel Klumpp.

Reduktionstabellen

von Mart in Gulden, Thaler und Franks à 3 und 6 kr. empfiehlt

Jak. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 20. Sept. Die „Sp. B.“ erfährt heute „aus sicherer Quelle“, daß die landesherrliche Anerkennung des Prof. Meintens als katholischer Bischof erfolgt. Die Allerhöchst vollzogene Anerkennungs-urkunde wird ihm unmittelbar nach seiner Vereidigung eingehändigt werden.

Der König von Italien hat Wien verlassen und ist am Montag, den 22., Nachmittags, in Berlin eingetroffen, wo er von der Bevölkerung ebenso warm begrüßt worden ist, wie in der Hauptstadt Oesterreichs.

Hamburg, 20. Sept. Newyorker Privatdepeschen melden: Die Fallissements sind bis jetzt auf Bankhäuser beschränkt. Für den Waarenhandel wird nichts befürchtet. Bremen und der hiesige Platz sind, so weit bis jetzt ersichtlich, bei den amerikanischen Fallissements wenig oder gar nicht betheilig.

Kassel, 20. Sept. Die Agnaten des Kurfürsten von Hessen sind von Preußen definitiv abgefunden worden. Prinz Friedrich Wilhelm hat die Annexion anerkannt und auf alle bisher angesprochenen Rechte und das Hausvermögen Verzicht geleistet. Preußen dagegen zahlt nach dem Tode des Kurfürsten 202,000 Thlr. Der Linie Philippthal ist der Beitritt gegen eine Jahresrente von 36,000 offen gelassen. — Gegen die renitenten Pfarrer, welche sämtlich die vom Konsistorium verhängten Geldstrafen nicht bezahlt haben, ist deren Vertheilung auf dem Wege der Exekution verfügt. (S. M.)

Karlsruhe, 20. Sept. Die Karlsr. Ztg. schreibt: Obwohl der Gang der Cholera in Deutschland gegenwärtig früheren Epidemien gegenüber weniger Besorgniß erregend erscheint, indem die Krankheit kaum in einzelnen Orten sich als Epidemie gestaltete und sonst nur in vereinzelt Fällen auftritt, so wird doch im Großherzogthum nichts verabsäumt, um ihr Eindringen zu verhüten oder ihr alsbald mit Nachdruck zu begegnen.

Pforzheim, 22. Sept. Wie wir vernehmen, sind von den in Wien befindlichen Ausstellungsgegenständen des Hrn. R. Siebenpfeiffer von hier verschiedene Artikel für das bayrische Kunstgewerbe-Museum in Nürnberg angekauft worden. Es gereicht dies unserem Mitbürger zu nicht geringer Ehre. (Pf. B.)

Eutingen, 22. Sept. Die gestern dahier stattgehabte Versammlung von Bienezüchtern und Freunden der Bienezucht erfreute sich einer sehr zahlreichen Theilnahme und hat dem Verein 16 neue Mitglieder zugeführt. Nach Eröffnung der Versammlung durch Wanderlehrer Fütterer hielt Hauptlehrer Kirsch einen kurzen Vortrag über „Bienezucht nach Natur und Kunst“; worauf von Ersterem eine ausführliche Darlegung der Vorzüge des Mobilbaues gegenüber der Korbzucht bezüglich der Zucht selbst als auch des Ertrags gegeben wurde. Beide Vorträge fanden allgemeine Anerkennung. Anschließend an diese Abhandlung wurden die aufgestellten Maschinen und Gerätschaften vorgezeigt über deren Anwendung und Zweckmäßigkeit die nöthige Belehrung erteilt. Zum Schluß fand das Umlogiren eines Bienenstocks aus einem Korb in einen Kasten mit beweglichem Bau statt, welche Operation die Aufmerksamkeit der Zuschauer um somehr in Anspruch nahm, als dieselbe wegen der honigreichen Waben sehr schwierig war. (Pf. B.)

Der amerikan. Kor. der Times schreibt Deutschland beabsichtigt, dem Beispiele Englands folgend, in Washington ein Gebäude für die deutsche Gesandtschaft bei den Ver. Staaten zu errichten. Die Pläne sind bereits in Berlin entworfen worden und das Werk wird im nächsten Jahre beginnen, indeß ist über die Baustelle noch keine endgültige Bestimmung getroffen worden.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Sept. Gestern bot sich dem um 11 Uhr Vormittags in der Nähe der St. Michaelskirche befindlichen Publikum ein eigenthümliches, einen sehr tragischen Ausgang nehmendes Schauspiel dar. Auf dem ersten Thurmkranze der St. Michaelskirche gewährte man einen Mann, der, indem er sich vorwärts schwang, sich von der bedeutenden Höhe herunterstürzte und, nachdem er sich mehrere Male in der Luft überschlagen, mit furchtbarer Gewalt auf das Pflaster aufschlug. Der an den hiedurch erhaltenen Verletzungen jedenfalls sofort Gestorbene ist ein hiesiger achtbarer Bürger, ein früherer Conditor, welcher seit einiger Zeit an Geistesstörung gelitten haben soll. (N. T.)

Heilbronn, 20. Sept. (Kartoffel- und Obstverkauf.) Bei dem heute stattgehabten Großverkauf betrug die Zufuhren an Kartoffeln 950 Ztr., an Obst 360 Ztr., wobei sich die Preise bei den Kartoffeln auf 1 fl. 36 kr. bis 1 fl. 45 kr. und beim Obst per Ztr. auf 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. 54 kr. stellten. Der Verkauf war sehr lebhaft.

Heilbronn, 23. Sept. (Tel.) Neu erkrankt an Cholera 2, gestorben 2, genesen 1, in Spitalbehandlung 3, in der Stadt Niemand. (S. M.)

Ausland.

Die Calamitäten des Geldmarktes, welche sich vor einigen Monaten in so verheerender Weise in Wien und auf den deutschen Börsenplätzen zeigten, finden jetzt ihre Fortsetzung jenseits des Oceans. In America werden Symptome bemerkbar, aus welchen sich eine schwere Krise entwickeln kann. Die Beziehungen zwischen dem amerikanischen und deutschen Geldmarkte sind derart, daß eine sehr empfindliche Rückwirkung der amerikanischen Calamität auf die deutschen Börsen- und Handelsplätze leider sehr wahrscheinlich ist.

Gegen die geistige Nacht, welche das Wunder- und Wallfahrtswesen in Frankreich auszubreiten bestrebt ist, regt sich hier und da wenigstens in den mittleren und unteren Schichten des Volkes die Reaktion des gesunden Menschenverstandes. Eine Pariser Correspondenz der „Köln. Ztg.“ bringt ein Verzeichniß solcher Ortschaften, in denen die Bevölkerung, oder doch ein Theil derselben ihrem Unwillen über die der Menschheit unwürdigen Schaustellungen der Thorheit und des Aberglaubens, die ihnen von den Pilgern geboten wurden, Luft gemacht haben. Die Distrikte, in denen solche Proteste der aufgeklärten öffentlichen Meinung gegen die mittelalterlichen Zumuthungen des Ultramontanismus vorgekommen, sind hauptsächlich Savoyen, die Auvergne, Poitou und das Nivernais.

mehl,

gen.

ben sind entsagen. her Ver-

.

sel 1250,

e em-währt.

Herren

Auflage 3600.

heim,

er Rabatt.

n.

egen Weg-g am ber,

Bettwäsche,

ge, ferner 1 Tisch,

1 Küche-amt Bänke

Gühner

aben. Säger.

n.

tsgebl leicht eplische Si-

Mauner, verath.



Miszellen.

Der Handschuh.

Erzählung von Hermann Kleinkeuber.

(Fortsetzung.)

So weit es sich ermitteln ließ, lag hier kein Raubmord vor. Man entdeckte trotz sorgfältiger Nachforschung nicht die geringste Spur davon, daß sich der Verbrecher nach vollbrachter That in's Haus geschlichen habe. Dies stimmte auch mit den Aussagen der Haushälterin. Man ging nun an eine genaue Besichtigung der äußeren Lokalitäten. Das Gartengrundstück war rings mit einem Holz-Stacket eingeschlossen. Dasselbe hatte aber eine so geringe Höhe, daß ein Mann mit Leichtigkeit darüber hinwegsteigen konnte. Indeß hätte der Mörder dies nicht einmal nöthig gehabt, denn die Entfernung zwischen dem Stacket und dem durchbohrten Effenster betrug kaum einige dreißig Fuß. Der Thäter brauchte sich also bloß auf den breiten Mauer-Vorsprung des Stackets zu stellen und konnte von dieser Position aus sein Gewehr mit ziemlicher Treffgewißheit auf den Gartenbesitzer richten, welcher ahnungslos bei erleuchtetem Zimmer in der Nähe jenes Fensters gesessen und die Zeitung gelesen hatte. Das Grundstück Feistels grenzte an einen offenen, wüsthliegenden Platz. Begünstigt von der Dunkelheit und von der Einsamkeit des Orts, konnte sich der Mörder daher nach vollbrachter That ungefährdet entfernen und in einer der nahen Vorstadtstraßen verlieren. Diese Umstände mußten seine Entdeckung sehr erschweren. Indeß fand sich noch ein Gegenstand vor, der für die Untersuchung wenigstens einigen Anhalt bot. Nicht an der äußeren Seite des Stackets, gerade dem Effenster gegenüber, lag nämlich ein wildlederener Handschuh, der — nach seinem Aussehen zu schließen — erst vor ganz kurzer Zeit verloren worden war; ja, man durfte annehmen, daß er dem Mörder gehörte. Wahrscheinlich hatte er ihn in der Hast und Aufregung bei der Ausführung seines Verbrechens fallen lassen. Es ließ ja kein Weg an dem Stacket vorüber und nur eine besondere Absicht konnte Jemanden an diese Stelle geführt haben.

Was aber den Fund noch wichtiger machte, war der Umstand, daß das Leder des kleinen Fingers bis nah an die Hand völlig eingeschrumpft war. Derjenige, welcher diesen Handschuh getragen, mußte also an der rechten Hand statt des kleinen Fingers nur einen Stumpf haben, dem die beiden obersten Gelenke fehlten. Ferner berechtigte der Fund zu der Annahme, daß der Schuldige zu den bessern Klassen gehörte, sonst hätte er sich nicht bei der erst geringen Kälte den gewöhnlichen Lurus des Handschuhtragens gestattet.

Noch wurden die Haushälterin, der Gärtner und seine Frau einem scharfen Verhör unterworfen. Matthias konnte sein Alibi zur Zeit der That nicht nachweisen. Er behauptete, sich gerade auf dem Rückwege zur Stadt befunden zu haben. Da er aber hierbei keinem Bekannten be-

gegnet, so sei es ihm unmöglich, sich auf einen Zeugen zu berufen. Einigen Verdacht mußte dies immerhin erregen, besonders wenn man es in Verbindung damit brachte, daß dem Gärtner vom Herrn Feistel in Folge eines Zerwürfnisses zu Neujahr gekündigt worden war. Hatte er den alten Herrn nun nicht vielleicht aus Rache dafür erschossen? . . . Ein Beweis lag freilich noch nicht vor; aber jedenfalls mußte man den Gärtner im Auge behalten.

Es entstand nun die Frage nach den Beweggründen, welche der Ermordung Feistels zu Grunde gelegen. Eigentliche Feinde hatte der alte, absonderliche Herr nicht gehabt. Aus seinem Tode zogen nur die Erben Vortheil. Erben aber waren die Kinder seiner beiden, schon vor Jahren verstorbenen Schwestern. Die ältere Schwester, welche an einen Herrn von Gilgen verheirathet gewesen, hatte einen Sohn hinterlassen. Dieser — Franz von Gilgen — war ein lediger Wüstling und Spieler von Profession. Unmittelbar vor den Thoren von Wien besaß er ein kleines Landgut. Dasselbe war aber überschuldet und drohte eine Beute seiner zahlreichen Gläubiger zu werden. — Die Tochter von Feistels' jüngerer Schwester war an den Wiener Kaufmann Wilhelm Bastian verheirathet. Bastian lebte aber auch in zerrütteten Vermögensverhältnissen; die Kriegsjahre, die Stodung des Handels große Verluste hatten sein Geschäft an den Rand des Ruins gebracht; der Bankerott stand vor der Thür. Im Uebrigen besaß er den Ruf eines braven, unbescholtenen Mannes.

Beide Nessen, Franz v. Gilgen sowohl, wie Wilhelm Bastian, hatten sich in ihren Geld-Verlegenheiten öfter an den Onkel Feistel gewandt. Dieser aber, der sich nicht von dem geringsten Theile seiner Reichthümer trennen konnte, pflegte die Bittsteller mit der kalten Bemerkung abzuweisen, daß er keine Lust verspüre, sein sauer erworbenes Gut durch das Sieb ihrer zerrütteten Verhältnisse laufen zu lassen. Sie möchten sich also verträösten, bis er einmal todt sei.

Für den Fall aber, daß man ihn mit der Anliegen nicht in Ruhe lasse, gab er ziemlich deutlich zu verstehen, daß er den einen oder andern Nessen, der es gar zu arg treibe, enterben werde.

Schon am Nachmittage nach der begangenen Unthat ward der Kaufmann Wilhelm Bastian gefänglich eingezogen. Welch' erschütternde Scene des Abschieds von seiner Frau und seinen drei Kindern! . . . Monica, sein Weib, hing sich ihm weinend und schluchzend an den Hals; die Kinder faßten seine Hände, umklammerten seinen Leib und der Gerichtsdiener hatte Mühe, den Arrestanten von den zärtlichen Umschlingungen der Seinen loszumachen.

„Vertrauet auf die Gerechtigkeit! Ich bin unschuldig!“ suchte Bastian die trostlose Familie zu beruhigen; aber man sah's ihm an, daß er selbst des Trostes bedurft und daß er nur mit großer Mühe seine Fassung einigermaßen behauptete. Durch die bleichen Züge seines Gesichts ging mitunter ein nervöses Zucken, das deutlich genug den innern schmerzlichen Kampf verrieth, den er zu bestehen hatte.

Im Gerichtsgebäude angekommen wurde er sofort vor den Untersuchungsrichter geführt.

„Ich habe Ihnen hiermit die Eröffnung zu machen, daß ein schwerer Verdacht gegen Sie vorliegt“, hob dieser an, während Bastian gebeugten Hauptes vor sich hin starrte. „Man muß leider annehmen“, fuhr der Richter fort, „daß Sie der Ermordung Ihres Onkels nicht fern stehen. Ich ersuche Sie, einfache und bestimmte Antworten zu geben auf alle die Fragen welche ich in Amt und Pflicht an Sie richten werde. Dabei ermähne ich Sie noch, die reine und volle Wahrheit zu sagen.“

„Ja, das werde ich thun. Ich bin unschuldig, Herr Richter!“ behauptete Bastian mit leiser, aber sehr erregter Stimme.

„Wo waren Sie gestern Abend in der Stunde zwischen sieben und acht Uhr?“ begann der Richter das Verhör.

(Fortsetzung folgt.)

Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler für das vierte Quartal 1873.

Die geehrten auswärtigen Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen bei den ihnen nächst liegenden Postämtern zeitig aufzugeben, damit Unterbrechungen möglichst vermieden werden können.

Wie nach auswärts, geschieht die Versendung des Enzthälers auch für den ganzen Oberamtsbezirk durch die Kgl. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den ihnen zunächst liegenden Postämtern machen, also je in Calmbach, Gerrenalb, Höfen, Liebenzell, Neuenbürg und Wildbad, bzw. den Post-AbLAGen Enzklösterle und Loffenau, wo solche täglich angenommen und auch durch die Postboten besorgt werden.

In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion oder durch die Stadtpost.

In Folge Einführung der Reichspostgesetze, nach welchen eine Belieferungsgebühr erhoben wird, ist der Preis des Blattes im Oberamtsbezirk halbjährlich 1 fl. 20 kr., viertelj. 40 kr., außerhalb des Bezirks halbj. 1 fl. 50 kr., viertelj. 55 kr., ohne weitere Kosten.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Competenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und für einschlägige Mittheilungen sehr dankbar.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler der beste Erfolg gesichert.

Die Redaktion des Enzthäler.

Redaction, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Neuenbürg.